



Klaus-Dieter Linsmeier
Redakteur dieser Ausgabe

Christen im Krieg

Ritter und Könige sind beliebte Figuren in Rollenspielen, und die Welt der Kreuzzüge gehört zu den Topsettings. Mit dem – oft nur virtuellen – Schwert in der Hand erobern Fans neues Land, befreien Jerusalem, errichten Burgen im Heiligen Land. Wie aber lief dergleichen wirklich ab, damals im »finsternen Mittelalter«?

Im Katalog des englischen Buchverlags Palgrave entdeckte ich ein Werk, das Antworten verspricht: »Europe's long twelfth century«. Gemeint war offenbar die entscheidende, von den Kreuzzügen geprägte Phase des Hochmittelalters. Wie aber kann ein Jahrhundert lang oder kurz sein? Meine Neugier war geweckt. Was mir die Kollegen des Schwesterverlags schickten (Palgrave gehört ebenfalls zu »Springer Nature«), erwies sich als spannendes Buch über eine Zeit des Wandels, der gesellschaftlichen Brüche und Umbrüche.

Als Startpunkt des »langen 12. Jahrhunderts« wählte der Autor John D. Cotts, Mittelalterforscher am Whitman College in Walla Walla (US-Bundesstaat Washington), den 27. November 1095. An diesem Tag hielt Papst Urban II. eine Rede, die Generationen in ihren Bann schlagen sollte. Er forderte die Christen auf, den Muslimen Jerusalem zu entreißen. Zuvor verfeindete Ritter und Fürsten brachen gemeinsam zur ersten Pilgerfahrt unter Waffen auf.

Doch Cotts spannt auch den Rahmen auf, zeigt die Vorbedingungen dieses Unternehmens. Etwa die Arbeit der Bauern, die jedermann ernährten und deren Los die lebenslange Ausbeutung war. Oder den Wirtschaftsboom in

den aufblühenden Städten (deren Oberschicht den Herrschern bürgerliche Freiheiten abtrotzte). Wenn Kreuzfahrer über das Mittelmeer setzten, verlangte das auch nach einer gut organisierten Flotte. Die aber war dann gechartert: von italienischen Handelsstädten, die Okzident und Orient ungeachtet aller Glaubensfragen belieferten.

Die stärkste Kraft aber, die Zehntausende in Marsch setzte, war eine neue Art von Spiritualität, die nach persönlicher Nähe zu Gott verlangte. Das lange 12. Jahrhundert war daher jene Zeit, in der neue Mönchsorden aufkamen und Reliquien zu Reisezielen wurden. Wie so oft in der Geschichte gab es dazu eine Gegenbewegung: Mit all ihrer Macht kämpften Päpste und Bischöfe darum, der Individualisierung des Glaubens Herr zu werden und die Christenheit des Westens ganz auf Rom auszurichten. Die Kreuzzüge waren dazu ein probates Mittel, kanalisieren sie doch den ins Fanatische gestiegenen Glauben auf das Heilige Land. Doch sie brachten auch Gräuel hervor wie das Blutbad in Jerusalem im Jahr 1099, diverse Judenpogrome und – als Perversion der bewaffneten »Pilgerfahrten« – den Kreuzzug gegen die ketzerischen Katharer 1229, der das lange 12. Jahrhundert abschließt.

Autor und Verlag waren von der Idee begeistert, auf Grundlage dieses Fachbuchs ein Magazin zu entwickeln und dabei die Perspektive unserer Leser ins Zentrum zu rücken. Drei Gastbeiträge runden daher die vorliegende Ausgabe inhaltlich ab. Sie erzählen von Scholaren und Studenten sowie von der geheimnisvollen Kunst des Goldmachens: der Alchemie. Wer weiß, beim nächsten Rollenspiel gibt es für das neue Wissen vielleicht sogar Extrapunkte?



Der Historiker John D. Cotts ist Experte für die Kreuzzüge und die geistliche Kultur im 12. Jahrhundert.



Klaus-Dieter Linsmeier